**Jahreslosung 2023**

„Du bist ein Gott, der mich sieht“   
(Genesis 16,13)

Gott kann sich sehen lassen, stellen wir fest, wenn wir uns auf die Geschichte von Hagar mit ihrem unehelichen Sohn Ismael einlassen. Denn Gott ist nicht blind. Er sieht Hagar. Er sieht, wie unglücklich sie ist. Weil Gott nicht blind ist, sieht er, wie es um Hagar steht. Er sieht die verfahrene Situation, in der sich Hagar befindet,

Hagar selbst ist empört. Sie fühlt sich von Sarah, der rechtmäßigen Ehefrau von Abraham ungerecht behandelt. Denn Sarah wehrt sich den unehelichen Sohn von ihrem Ehemann Abraham als rechtmäßigen Nachfolger anzuerkennen. Hagar die legitime Leihmutter von Abraham und Sarah ist empört.

Empörte sind immer im Recht. In den Augen von Hagar ist es Sarah, die ein falsches Spiel spielt. Sarah lässt Hagar spüren, dass sie nicht dieselben Rechte besitzt, wie sie als Ehefrau. Wer sich im Recht sieht, der weigert sich, bei sich selbst nachzuschauen. Hagar sieht sich als Opfer von Sarah. Opfer sind immer unschuldig. Schuldig sind andere. Schuldig ist allein Sarah. Nichts empört Opfer mehr als von mächtigeren Personen angeblich ungerecht behandelt zu werden. Hagar leidet. Es geht ihr nicht gut. Sie überzeugt davon, dass sie als Opfer im Recht ist und um ihr Recht gebracht wird. Sie weiß sehr genau wer dafür verantwortlich ist: Sarah!

Was sieht Gott, wenn er Hagar sieht? Er sieht, Hagar ist Opfer und sie will Opfer sein. Und Opfer wollen nichts verändern. Sie bleiben in ihrer Rolle, weil auf diese Weise die anderen schuld sind. Opfer bleiben in ihrer Rolle verhaftet, weil sie nichts anderes kennen, als sich zu empören. Es fühlt sich so gut an, dass man selbst nicht schuld ist.

Wie sieht es Gott? Lässt er etwas von sich hören, wenn wir wie Hagar uns als die Empörten aufspielen. Es fühlt sich so gut an, auf der richtigen Seite zu stehen. Da lassen wir uns nicht dreinreden.

Gott sieht, was Opfer nicht sehen können, oder muss man sogar sagen – nicht sehen wollen? Opfer und darin stehen wir Hagar sehr nahe, wollen nichts ändern. Sie tun alles, um Gleichgesinnte zu finden. Sie bestärken sich gegenseitig, in dem sie angeblich wahren Schuldigen lautstark anklagen. Sie unterlassen es, sich selbst zu hinterfragen. Denn zur Wahrheit gehört, dass Hagar es bisher tunlich vermieden hat, auf sich selbst zu schauen.

Gott bringt an dieser Stelle eine neue Sichtweise ins Spiel. Er fragt Hagar mit Hilfe eines wahren Engels: Wo kommst du her und was willst du mit deinem weiteren Leben anfangen?

Es ist dürftig was Hagar von sich selbst zu sagen weiß: Sie sieht nur Sarah, vor der sie fliehen musste. Was sie selbst vom Leben möchte? Sie hat keine Ahnung was sie will? Geschweige denn eine konkrete Vorstellung von ihrer Zukunft.

Die Zukunft, die hat Gott vor Augen. Hagar ist überrascht! Gott empört sich nicht.

Gott sieht in Hagar etwas Neues. Er sieht sie als Heldin.

Heldinnen besitzen eine innere Lebenskraft. Heldinnen kennen ihr Ziel und brennen dafür. Mit Hilfe von Gott lernt Hagar zu sehen, welche Zukunft er für ihren Sohn Ismael sieht.

Es ist eine andere gute Zukunft als es ihr bisher in den Sinn gekommen ist.   
Ismael wird anerkannt als Urvater von einem neuen Volk, jenseits vom Hause des Abrahams. Gott öffnet ihr für dies neue Ziel in ihrem Leben die Augen.

Gott sieht hin und nimmt wahr, was Hagar vom Opfer zu einer Heldin verwandeln wird,  
Sie wächst über sich selbst hinaus. Sie handelt. Sie geht voran und stellt sich dem Leben.

Gott sieht sie an und sie erkennt einen neuen Weg. Sie ist nicht mehr hilflos. Sie verändert ihr Leben: Sie weiß, es liegt nicht an Sarah, dass sie unglücklich ist.   
Sie hat sich wohl selbst zu gern als Opfer erlebt, weil sie nicht sehen wollte, wie sie sich selbst im Wege steht.

Gott ist ein Gott, der uns sieht, um neues Leben möglich zu machen. Er zeigt sich als ein Gott, von dem die Bibel erzählt: Der Herr hat mein Elend angesehen. (Gen 29,32). Er heilt, was uns belastet, weil er sieht, was wir oft nicht zu sehen in der Lage sind: Er freut sich an wahrhaftigen Helden: Innen, die darauf vertrauen, mit ihm Wege zu finden, die er für uns sieht.

„Du bist ein Gott, der mich sieht“. Wie gut, dass Gott so viel Gutes, in uns entdeckt:   
Es ist eine mutmachende Erfahrung mit Gott, die uns als Losung durch das neue Jahr 2023 tragen wird.

*Pfarrer i.R. Johannes Bröckel im Dezember 2023*